

Thüringer Sagen

Der 1926 in Jena in der klassischen Reihe „Deutscher Sagenschatz“ erschiene-
ne Band „Thüringer Sagen“ (Gesammelt und herausgegeben von Paul Quen-
sel) soll als fotomechanischer Nachdruck der Originalausgabe mit 16 Land-
schaftstafeln und 54 Abb. im Text wieder herausgebracht werden und ist
vom Verlag Eugen Diederichs, 5 Köln 1 zur Subskription ausgeschrieben. Der
Vorbestellpreis für den Halbleinenband (XII, 372 Seiten) bis 1. 7. 1974 be-
trägt 28.- DM (später 35.- DM).

Selbst im Ausland werden Thüringer Sagen lebendig, wenn man an Deutsch-
land denkt. Sie ranken sich um die Wartburg, deren Bild weltbekannt ist
als Schauplatz des Sängerkrieges am Hofe des freigiebigen Landgrafen, durch
das Rosenwunder der hl. Elisabeth und durch Tannhäuser, der – unterwegs
zur Wartburg – in den benachbarten Hörselberg gelockt wurde. Sie erzählen
vom schlafenden Kaiser Barbarossa in der Höhle des Kyffhäuser, um den
die Raben kreisen, von der glücklichen Heimkehr des Grafen von Gleichen
auf seine Burg bei Erfurt mit seiner zweiten Frau aus dem Morgenlande, von
den Venetianern, die im Gebirge nach Gold suchten, sie raunen auch von
der Nixe der Ilm im Park zu Weimar, die Goethes „Fischer“ hinabzog. Sie
wurden bekannt durch Schwinds Bilder, durch Wagners romantische Oper,
durch zahlreiche Gedichte von Rückert (Kyffhäuser) bis Agnes Miegel (die
Gräfin von Gleichen), um nur einige herauszugreifen. In den Erzählungen
des Thüringer Volkes wimmelte es von Elfen, Zwergen, Kobolden, bösen und
guten Geistern, die vor allem in den Bergen und Wäldern des schönen Lan-
des hausten. Im reichen Sagenschatz der deutschen Herzlandschaft lebten
die Vorstellungen einer Glaubenswelt voller Dämonen, lebten Wissen und
Erinnerung an historische Gestalten und Ereignisse durch Generationen wei-
ter, versuchte man, sich den Sinn der Welt und des menschlichen Lebens
zu deuten. Auch eine kulturhistorische Betrachtung der thüringischen Sagen
(Motive der Urzeit, germanisch-heidnische, christlich-mittelalterliche, neu-
zeitliche und moderne Elemente in den Erzählungen) bringt interessante Er-
gebnisse.

Daß man Thüringer Sagen im ganzen deutschen Sprachgebiet kennt und
liebt, verdanken sie wesentlich mit dem zu seinen Lebzeiten weltberühmten

Gebet

Die suchen und nicht finden,
die forschend nicht ergründen,
laß selig in Dich münden,
o Meer der Liebe,

Gott.

(Aus „Geist und Kleid“, Karlsruher Bote 1970)

Geistlicher Rat Dr. Georg Kanzler, Pfarrer von Leutenbach am Fuße des Wal-
berlas, begeht am 14. Mai den 80. Geburtstag. Gottes Segen auch weiterhin!